**Geschichte Masterarbeit – Unterwegs mit dem Simplon-Orient-Express**

## 1. Einheit

**Teil 1**

Aufgeregt stehen Olivier und Lucie am Perron des Pariser Gare de Lyon.

In einigen Minuten wird es soweit sein und ihre erste grosse, aufregende Reise beginnt.

Oliviers Begeisterung kennt keine Grenzen, denn gemeinsam mit ihren Eltern fahren die Geschwister mit dem Simplon-Orient-Express von Paris nach Istanbul. Endlich wird er selber erleben, wie es sich anfühlt mit dem berühmten Luxuszug durch etliche Länder zu fahren und in den alten Geschichten zu schwelgen, die ihm sein Vater über den König der Züge erzählt hat.

Oliviers und Lucies Urgrossvater war Georges Nagelmackers, der die Zuglinie des Orient-Express‘ durch die verschiedenen Länder ermöglicht hatte und die „Compagnie internationale des wagons-lits et des Grands Express Européens“ gründete und erfolgreich leitete.

Mit grossem Stolz denkt Olivier an seinen Urgrossvater und dessen Werk. Er freut sich enorm, mit dem Simplon-Orient-Express und seiner Familie durch Europa zu fahren und verschiedene Städte zu erkunden.

Der Vater wirft nochmals einen Blick auf die Route, die sie in den kommenden Tagen erwarten wird. Innerhalb von etwa 56 Stunden würden sie von Paris in die Schweiz, danach nach Italien, Slowenien, Kroatien, Serbien und Bulgarien fahren, um schliesslich Istanbul zu erreichen.

Damit sie nicht die ganze Zeit im Zug verbringen hat die Familie kleine Zwischenstopps eingeplant, um die Städte zu erkunden.

„Eigentlich komisch, dass Istanbul früher Konstantinopel hiess“, überlegt sich Lucie, während sie ihren Rollkoffer durch den Bahnhof schiebt. „Ich werde Vater fragen, aus welchem Grund der Name geändert wurde.“ Das Pfeifen des Schaffners unterbricht ihre Gedanken.

Endlich! Der bekannte Zug fährt in den Bahnhof ein.

„Nicht mehr lange Kinder und wir werden in einer völlig anderen Welt sein – in einer Welt, in der es nach fremden Gewürzen duftet, der Basar als Einkaufsmöglichkeit dient und wir die wunderschöne Hagia Sofia bewundern können“, ruft die Mutter über den Lärm hinweg.

Der Simplon-Orient-Express steht nun in seiner vollen Pracht im Gare de Lyon.

Die Wagen, welche aus Metall gefertigt wurden, sind grösser, als Lucie und Olivier es sich jemals vorgestellt haben.

Die Schaffner öffnen die Wagentüren, um den Gästen Eintritt in den König der Züge zu gewähren. Von allen Seiten drängen sich Menschen in Richtung der Türen, Koffer werden gehievt, kleine Kinder an der Hand genommen, überall wird eifrig marschiert.

Lucie greift nach ihrem Koffer, als ein heftiger Ruck ihr diesen aus den Händen reisst. Ein Mann schnappt sich ihren Koffer und rennt mit ihm durch den ganzen Bahnhof. Verblüfft sieht Lucie ihm hinterher, ehe sie mit Olivier die Verfolgungsjagd aufnimmt.

**Teil 2**

Die Tasche ist zurückerobert und die Familie eilt nun wieder zurück in den Gare de Lyon, in der Hoffnung, dass der Simplon-Orient-Express nicht ohne sie gestartet ist.

Schon von Weitem sehen sie den Zug, der glücklicherweise auf seine letzten Passagiere wartet.

Im Innern der Wagen staunen alle über dessen elegante und teure Ausstattung. Während sich die Mutter und die Kinder auf die ihnen zugeteilten Plätze setzen, versorgt der Vater die Koffer in ihrem Abteil. In dem Moment, als es sich alle bequem gemacht haben, hören sie das Pfeifen des Schaffners, welches die etwas verspätete Abfahrt des Zuges ankündet.

Lucie wirft einen letzten Blick auf den Bahnhof in Paris und sinniert über die Stadt nach, in der sie geboren und nun seit 13 Jahren aufgewachsen ist.

Paris ist nicht nur die Stadt der Liebe, die jede Person mit Romantik und Zweisamkeit verbindet. Es ist die Stadt der Mode, die Stadt der Kultur, Politik und Wirtschaft.

Während die Hektik der modernen Welt im Alltag deutlich wird, erfreut sich Lucie immer wieder an der Musse und Beschaulichkeit, für die sich die Pariser ebenso Zeit nehmen wie für die Arbeit.

Während ihrer Spaziergänge an der Seine, welche die Stadt in einen nördlichen und einen südlichen Teil unterteilt, kann sie ihren Gedanken freien Lauf lassen und sich ihrem Hobby, der Kunst widmen. Lucie fragt sich immer wieder, weshalb Paris ausgerechnet am diesen Standort gebaut worden ist.

Olivier teilt die Interessen seiner Schwester nicht. Er kann nicht verstehen, weshalb sie stundenlang vor sich hin träumend durch Viertel und Quartiere schlendert, die Sacre-Coeur, die Notre Dame oder den Eiffel Turm wieder und wieder bestaunt oder sich mit ihren Freundinnen in den zahlreichen Parks zu einem Picknick trifft.

Ihm sind Sport, Unterhaltung und Spannung, abenteuerliche Entdeckungen und auch gewisse Mutproben wichtiger als das kulturelle Erbe der Stadt.

Aus diesen Gründen verspricht sich der Fünfzehnjährige sehr viel von der Reise mit dem Simplon-Orient-Express. Abenteuer. Entdeckung. Spass. Raus aus Paris, rein in eine neue, vollkommen unbekannte Welt.

## 2. Einheit

**Teil 3**

Der Simplon-Orient-Express ist bereits seit einiger Zeit in Bewegung, als der Vater den Kindern eine alte, etwas vergilbte Reisekarte zeigt.

"Seht her. Das ist die Karte, als der Orient-Express seine Reise von Paris nach Konstantinopel startete. Das war am 4. Oktober 1883. Der Zug überquerte damals sieben Grenzen und die Reise dauerte bei der ersten Fahrt über 80 Stunden, also fast 4 Tage."

Gespannt linsen die Kinder über den Kartenrand und bestaunen das alte Gemälde. Olivier fällt sofort auf, dass der Orient-Express bei seiner ersten Fahrt andere Länder durchquerte, als es die Familie nun tun wird.

Die Strecke des Orient-Express verlief von Paris über Strassburg nach München. Von dort aus reisten die Passagiere nach Wien und Budapest. Die nächste Etappe erfolgte über Bukarest. In den ersten Jahren hielt der Orient-Express in Bukarest, damit ein Schiff die Passagiere nach Rustschuk, in Bulgarien, bringen konnte. Mit einem Sonderzug fuhren die Reisenden schlussendlich nach Warna, eine Stadt am Schwarzen Meer. Die letzte Reiseetappe verbrachten die Passagiere damals auf einem Schiff, welches sie nach Istanbul brachte.



Abbildung: Die Route des Orient-Express bis 1914 - <http://de.wikipedia.org/wiki/Orient-Express> (9.10.13)

Aus welchen Gründen die Reiseroute und der Namen zu Simplon-Orient-Express geändert wurden, erklärt ihnen nun der Vater.

„Während der Zeit des Ersten Weltkriegs war die Strecke des Orient-Express zuerst nur eingeschränkt befahrbar und dann wurde der Zugbetrieb ganz eingestellt. Nach dem Krieg mussten die zerstörten Gleise und Bahnhöfe einerseits wieder aufgebaut werden, andererseits wurden Deutschland und Österreich von den Grossmächten Frankreich und England gemieden, da ihnen die Schuld am Krieg gegeben wurde.“ Gebannt hören Lucie und Olivier den Erklärungen des Vaters zu, wie immer wenn er von den Kriegen in Europa zu Beginn des 20. Jahrhunderts erzählt.

„Die grossen Mächte Frankreich und Grossbritannien erarbeiteten eine neue, etwas abgeänderte Strecke, um einerseits die Verlierermächte Deutschland und Österreich zu umgehen, andererseits um die Schweiz und Italien in die Strecke zu integrieren. Dadurch, dass der Simplon-Tunnel, bis heute einer der längsten Tunnel der Welt, für den Verkehr freigegeben wurde, schaffte man durch ihn eine neue Reisestrecke. Zu Beginn gestaltete sich die Reise als sehr schwierig und langwierig. Dadurch, dass ganze Streckenabschnitte durch den Krieg zerstört und die Lokführer gezwungen wurden bei gewissen Fahrpassagen langsamer zu fahren, kam der Zug nur sehr langsam vorwärts und die Fahrt dauerte über 70 Stunden.“

Olivier unterbricht seinen Vater, indem er ihn fragt, ob der Orient-Express nie wieder die gewohnte Strecke gefahren sei. Sein Vater erklärt ihm, dass ein paar Jahre später auch der alte Orient-Express wieder in Betrieb genommen wurde und nun den Reisenden mehrere Routen zur Verfügung standen.

„Olivier, schau aus dem Fenster! Habt ihr in der Schule den Genfersee auch thematisiert? Dort sieht man ihn bereits!“ Aufgeregt schaut Lucie aus dem Fenster, während sich der Simplon-Orient-Express dem Bahnhof von Lausanne stetig nähert.

Die Geschwister haben schon einiges über die Schweiz gehört.

Obwohl die Schweiz direkt neben Frankreich liegt und ein Teil der Bevölkerung auch französisch spricht, haben sie das kleine Nachbarsland noch nie besucht. In der Schule hat Lucie die Schweizer Städte mit dem Lehrer angeschaut und mit Paris verglichen. Aber ausser Zürich kommt ihr kein anderer Schweizer Städtenamen in den Sinn.

* *Überleitung: welche Städte kommen euch in den Sinn? Wie gut kennt ihr die Städte?*

**Teil 4**

In Lausanne angekommen verlässt die Familie den Zug und die Wagen, um während der kurzen Pause die Stadt zu erkunden.

Die Mutter verweist die Kinder auf die malerische Lage der Stadt, die auf drei Hügeln gebaut wurde und von Weinbergen umgeben ist.

Viel interessanter als die Weinberge findet Olivier jedoch die Tatsache, dass die Stadt am Hang liegt und durch eine Metro verbunden wird, wie es auch in Paris der Fall ist. Die vielen verschiedenen Häuser beeindrucken die Kinder und sie fragen sich, wie Lausanne wohl vor 100 Jahren ausgesehen hat.

## 3. Einheit

**Teil 5**

Der Simplon-Orient-Express ist seit einigen Stunden wieder unterwegs und durchquert die Alpen, um von der Schweiz nach Italien zu gelangen. Der Simplon-Tunnel erstreckt sich lange, so lange, dass Lucie das Gefühl hat, nie wieder Tageslicht zu erblicken.

Knapp 20km ist der Tunnel lang und damit war er bis in die 1970er-Jahre der längste Gebirgstunnel der Erde.

Im Tunnel ist es stickig und warm. Beeindruckend dabei ist, dass 2000 Meter über ihnen die Gipfel des Alpenkamms ragen.

Olivier hat in einem Buch gelesen, dass der Simplon-Tunnel zugleich ein Basis- und ein Scheiteltunnel ist. Jedoch kann er sich unter diesen Begriffen kaum etwas vorstellen.

Auf jeden Fall findet er es sehr praktisch, dass nun der Tunnel vorhanden ist und sie nicht über den Simplon-Pass fahren oder noch schlimmer, wandern müssen, um nach Italien zu gelangen.

**Teil 6**

Kurz nachdem der Simplon-Tunnel geendet hat, macht sich die Familie auf den Weg in den Speisewagen, da sich langsam aber sicher der Hunger meldet. Lucie und Olivier sind erstaunt in wie vielen Sprachen die Speisekarte vorhanden ist. Neben der französischen, gibt es auch eine deutsche, eine italienische, eine englische und eine türkische Speisekarte, damit alle Passagiere das Angebot auch verstehen.

Die Gerichte haben internationalen Charakter, es gibt verschiedenste Spezialitäten aus allen Ländern.

Zudem werden spezielle Gewürze und ihnen gänzlich unbekannte Speisen angeboten.

Da sich der Zug bereits in Italien befindet und Richtung Venedig tuckert, entscheiden sich Olivier und der Vater für italienische Köstlichkeiten, während sich die Mutter an eine türkische Spezialität heranwagt. Da Lucies Lieblingsessen Crêpes sind, wählt sie diese aus.

Während die Familie auf ihr Essen wartet, wendet sich Olivier an seinen Vater. „Ich habe gelesen, dass Venedig ein UNESCO Weltkulturerbe ist. Die Stadt wurde inmitten einer Lagune gebaut und hat immer wieder Probleme mit Überschwemmungen.“ Der Vater beäugt Olivier interessiert, erstaunt über das Wissen und das Interesse seines Sohnes. „Das ist wahr, mein Junge.“

Lucie unterbricht die beiden indem sie eifrig nachhackt „Was ist denn ein UNESCO Weltkulturerbe? Wie kann eine Stadt oder ein Ort das werden? Und was passiert mit Venedig, wenn der Meeresspiegel weiter ansteigt?“

**Teil 7**

In Venedig gönnen sich die Familie und viele andere Passagiere eine Verschnaufpause.

Direkt beim Markusplatz liegen unzählige Gondeln, die die Touristen dazu einladen, Venedig während einer Gondelfahrt zu erkunden.

Lucie ist fasziniert von den vielen Tauben, die auf dem Markusplatz herumspazieren, als würde er ihnen gehören.

Der Gondoliere begrüsst die Familie mit einem breiten Lachen und hilft den Frauen, in die Gondel einzusteigen. Die Fahrt dauert ungefähr 40 Minuten und scheint allen eine gelungene Abwechslung zum Zugfahren zu sein.

Gemütlich tuckert die Familie durch den Canale Grande, bewundert die aussergewöhnliche Architektur, die wunderschönen Brücken und das beeindruckende Ambiente von Venedig.

## 4. Einheit

**Teil 8**

Olivier ist gelangweilt. Nun fahren sie schon wieder seit ein, zwei Stunden Zug und das Ende der Reise ist noch lange nicht in Sicht.

Olivier hört seinen Vater leise schnarchen und auch die Mutter und Lucie scheinen zu schlafen. Ihm aber wollen die Augen einfach nicht zufallen. Zu viele interessante Dinge hat er tagsüber gesehen, zu viele Geschichten gehört, zu viele Fragen stellen sich ihm auf der Reise mit dem Simplon-Orient-Express.

In diesen letzten Stunden hat er mehr Städte passiert und verschiedene Landschaften und Gebäude gesehen, als er es je für möglich gehalten hätte.

Mittlerweile befindet sich der Simplon-Orient-Express auf dem Gebiet des Balkans. Olivier hat in einem Buch über die erste Fahrt des Orient-Express gelesen, dass auf jener nur Männer anwesend waren. Frauen durften nicht mitreisen, da man sich vor Überfällen auf dem Balkangebiet fürchtete. Lucie räuspert sich und fragt Olivier: „Kommt dir diese Reise auch vor, als würdest du träumen?“ Olivier nickt bedächtig und sinniert darüber, welch neuen Perspektiven sich ihm durch die Fahrt mit dem Simpon-Orient-Express eröffnet haben. Doch dies scheint kein Vergleich zu sein mit der Erfahrung, welche die Menschen Ende des 19. Jahrhunderts machten, als erstmals mit dem Orient-Express Zugang zu einer neuen Welt geschaffen wurde.

Der Zug rattert, zischt und verringert sein Tempo. Die Einfahrt in den Bahnhof von Belgrad steht an.

Die Mutter hat bereits einmal Belgrad besucht und ihren Kindern mit leuchtenden Augen von der „weissen Stadt“ erzählt, wie sie wörtlich übersetzt heisst.

**Teil 9**

Im Bahnhof in Belgrad herrscht reges Treiben. Viele Leute stehen um den Simplon-Orient-Express und bewundern den Zug, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Luxuszug schlechthin darstellte.

Unter dem Volk sehen die beiden Jugendlichen auch Frauen und Kinder, welche gebückt und gekrümmt umhergehen und betteln. In Paris haben Lucie und Olivier auch schon Bettler gesehen, doch ein Kind beim Betteln ist ihnen neu. Der Vater merkt, wie die Kinder diese Menschen anstarren und fragt sie, ob sie wissen, wie diese Menschen, welche oft eine etwas dunklere Hautfarbe und schwarze Haare haben und aus dem Balkangebiet stammen, genannt werden.

Lucie weiss die Antwort, denn sie hat kürzlich einen Bericht über die Roma gelesen. Die Roma haben unterschiedliche Namen. Sie werden auch Fahrende oder Zigeuner genannt.

In Belgrad fliesst die Save in die Donau, was dazu führt, dass Belgrad der Dreh- und Angelpunkt ist für den Verkehr zwischen Mittel- und Südosteuropa sowie dem Vorderen Orient.

In Serbien befindet sich zudem das Eiserne Tor**,** die grösste und längste, aber nicht tiefste Schlucht in Europa, durch welche die Donau fliesst. Hätte sich die Familie für die Strecke entschieden, durch die der Orient-Express bis zum 1. Weltkrieg gefahren ist und die danach eine gewisse Zeit lang verboten wurde, hätten sie das Eiserne Tor beim Übergang von Serbien nach Rumänien passiert.

Dadurch, dass der Simplon-Orient-Express auf seiner Reise nach Istanbul nun Bulgarien durchquert, ist die Reise nach Rumänien jedoch nicht nötig.

Bevor die Familie weiterreist, erkunden sie die Festung von Belgrad, Kalemegdan genannt.

Die Parkanlage ist riesig und bietet eine schöne Aussicht auf die Mündung der Save in die Donau. Lucie findet Gefallen an der Statue eines Mannes in Siegerpose, die weit in den Himmel ragt.

In der Festung von Belgrad besuchen die Eltern mit ihren Kindern zudem das Militärmuseum, welches spannende Einblicke in die Geschichte von Serbien und dem ehemaligen Jugoslawien gewährleistet.

## 5. Einheit

**Teil 10**

Ein letztes Mal hält der Simplon-Orient-Express in Sofia, bevor er die letzte Etappe in Angriff nimmt.

In Sofia besucht die Familie die Alexander-Newski-Kathedrale, Sofias bekannteste Sehenswürdigkeit und eines der Wahrzeichen der Stadt. Olivier staunt ab der Grösse der Kathedrale und den vergoldeten Kuppeln.

Bevor die Reise weitergeht, stärkt sich die Familie in einem gemütlichen Restaurant.

Die Spezialitäten des Landes klingen sehr komisch, die Kinder wissen kaum, für welches Gericht sie sich entscheiden sollen.

Lucie und ihre Mutter wählen einen Schopska-Salat, welcher aus Tomaten, Gurken, Peperoni und Weisskäse besteht. Lucie ist enttäuscht, der Weisskäse schmeckt ihr gar nicht.

Der Vater und Olivier hingegen greifen zu gewürztem und gegrilltem Hackfleisch, welches Kebapcheta genannt wird.

Zum Dessert gönnt sich die Familie einen süssen, bulgarischen Joghurt, der weltweit durch seinen einzigartigen und köstlichen Geschmack bekannt ist.

Olivier ist froh, dass der Zug nun Kurs nach Istanbul nimmt und die Reise sich dem Ende zu neigt. Die Familie hat einen enormen Komfort genossen, das Zugspersonal hat sich um sie gekümmert, als wären sie Könige, die Betten waren weich und das Essen mehr als gut.

Dennoch freut sich Olivier darauf, Istanbul zu Fuss zu erkunden und neue Entdeckungen zu machen, in einer Stadt, die auf zwei Kontinenten liegt.

## 6. Einheit

**Teil 11**

Endlich ist es soweit! Der Simplon-Orient-Express hat den Bahnhof von Istanbul sicher und ohne grosse Komplikationen erreicht.

Eine glühende Hitze breitet sich aus, die Sonne brennt auf die Stadt, die im Westen der Türkei liegt.

Die Familie schleppt ihre Koffer durch die grosse Ankunftshalle, um sich auf den Weg in ihr Hotel zu machen, welches sie für fünf Nächte gebucht haben.

Lucie bewundert die vielfältige Architektur der orientalischen Stadt, welche antike, mittelalterliche, neuzeitliche und moderne Baustile beinhaltet.

Ihr Hotel liegt in der historischen Altstadt, die genau wie Venedig zu einem UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde.

Nachdem das Hotelzimmer bezogen und die Koffer abgestellt sind, begibt sich die Familie nach draussen, um die Stadt zu besichtigen.

Da der Vater die Karte von Istanbul in Paris vergessen hat, müssen sie sich auf eine andere Art und Weise einen Überblick über die Millionenmetropole verschaffen.

Wie könnten sie dies nur am besten anstellen?

* *Wer hat eine Idee?*

Auf den Galata-Turm zu steigen, um die Stadt und deren Teile von oben zu sehen, begeistert Olivier enorm. Der Turm liegt 48 Meter über dem Meeresspiegel und dominiert das Nordufer des Goldenen Horns. Lucie kann gut verstehen, dass er ab dem 16. Jahrhundert als Wachturm diente und bis zu den 1960er Jahren schlussendlich als Feuerwache verwendet wurde. Die Aussicht ist phänomenal, das Stadtviertel Karaköy, in dem der Turm liegt, befindet sich auf der europäischen Seite Istanbuls.

Voller Vorfreude hüpft Olivier beinahe die Treppen hinauf, um so schnell wie möglich ganz oben zu sein. Oben angekommen bietet sich ein spektakulärer Ausblick. Olivier erblickt die Hagia Sophia, das Wahrzeichen Istanbuls in ihrer ganzen Pracht, welches im europäischen Stadtteil Istanbuls liegt. Er ist sich zudem fast sicher, den Bosporus zu sehen, die Meerenge zwischen Europa und Kleinasien.

**Teil 12**

Nachdem sich der Vater auf dem Turm einen Überblick über die Stadt verschafft hat, flaniert die Familie zum "Grossen Basar", um sich dort vom Treiben der Menschen, den fremdländischen Düften, den orientalischen Gewürzen und von den kulinarischen Spezialitäten verzaubern zu lassen.

Der "Grosse Basar" liegt wie die Hagia Sophia im europäischen Stadtteil "Eminönü" und beherbergt verschiedenste Geschäfte mit unterschiedlichsten Waren.

Lucie ist fasziniert von all den exotischen Früchten, die hier in grosser Menge aufgelegt werden. Die Verkäuferinnen bieten ihr getrocknete Datteln und frische Feigen an, die köstlicher nicht sein könnten. Die Mutter kann sich in der Zwischenzeit kaum sattsehen an den schönen Teppichen, die ein Händler ausgestellt hat.

Um den Tag abzurunden geht die Familie in ein kleines türkisches Restaurant essen. Sie probieren zahlreiche türkische Spezialitäten und sind begeistert von der türkischen Küche.

Lucie findet vor allem die süssen Baklava köstlich und schlägt sich damit den Bauch voll. Zufrieden und erschöpft gehen die Vier zurück ins Hotel und freuen sich bereits auf den nächsten Tag in Istanbul.

## Schluss

Die Zeit vergeht wie im Flug, so dass die Familie richtiggehend enttäuscht ist, bereits nach einer Woche wieder aus Istanbul abreisen zu müssen.

Als Olivier und Lucie in den Zug steigen, um ihre Heimreise anzutreten, sind sie überzeugt davon, die interessanteste und abwechslungsreichste Reise durch Europa gemacht zu haben.

Gemeinsam diskutieren sie über die verschiedenen Städte, die sie besucht haben, die unterschiedlichen Menschen, denen sie begegnet sind, die schönen Sehenswürdigkeiten, die sie täglich gesehen haben und das köstliche Essen, das ihnen im Zug und in den Restaurants serviert wurde. Während Olivier am meisten beeindruckt von Istanbul ist, hat es Lucie in Venedig am besten gefallen. Die Mutter ist nach wie vor sehr begeistert von Belgrad und der Vater kann sich nicht zwischen Venedig und Sofia entscheiden.

Einig ist sich die Familie aber in der Überzeugung, dass jeder Mensch einmal die Chance haben müsste, wie sie mit dem Simplon-Orient-Express in neue Welten eintauchen zu können und all die tollen Städte und Orte kennen zu lernen.